

Text & Fotos: Steffi Benker

WO SIND DIE SKI, WENN MAN SIE BRAUCHT?!

Ein Abend im Englischen Garten: Jeweils drei Jugendliche hängen an einem Seilstrang zusammen, es sieht alles sehr verwirrend aus, zwei Jugendleiterinnen versuchen, das Chaos zu überblicken ... verdutzte Passanten schauen dem Treiben etwas verständnislos zu – die Jugend Alpha übt Spaltenbergung im „Trockenen“! Nach eineinhalb Stunden komplexer Seilmanöver mit Baumästen als T-Anker, Ausprobieren der Steigeisen auf dem Gras und neuen Knoten (oder wie war das mit dem gesteckten Prusik?!) sind alle wieder befreit und schauen gespannt der nächsten Woche entgegen: fünf Tage auf Hochtour, viel-

Jugend Alpha auf Hochtour



leicht kommen wir ja sogar auf die Wildspitze?! Abmarsch in Vent, alle Rucksäcke sind gepackt, und es stellt sich nur die Frage, wer größer ist: die Rucksäcke oder Tobi und Jonas?! Trotz Hagel und Gewitterschauer beim Aufstieg können wir vor dem Winterraum der Vernagthütte noch ein wenig Sonne genießen, bevor es (auch mangels Licht in der Hütte) nach dem Essen drei sprachlose Jugendleiter gibt:

Alle Alphas liegen um neun (!) Uhr im Bett – und ruhig ist es auch bald ... Am nächsten Morgen, 5 Uhr: Müde, aber gespannte Gesichter blicken dem ersten Tag auf dem Gletscher entgegen. Der verlangt auch gleich einiges an Orientierungsfähigkeit, da der Nebel sich beim Aufstieg zum Fluchtkogel nicht so recht lichten will. Trotzdem kann man vom Gipfel einige Blicke auf das umliegende Gletscherplateau oder die tiefen Täler auf der anderen Seite erhaschen.

Beim Abstieg dann plötzlich STOPP!!! – da hängt Carmen doch wirklich in einer kleinen Spalte! Zwar haben wir ja die Spaltenbergung schon geübt, aber Jonas wollte doch immer so gerne wissen, wie das mit dem „Mannschaftszug“ funktioniert – und so haben wir unser „Opfer“ dann recht bald wieder befreit. Aber wo wir schon mal dran sind, nutzen wir noch eine der wunderschönen „richtigen“ Spalten für eine „echte“ Spaltenbergung – und jetzt sollte doch dann langsam jeder den gesteckten Prusik können ...

Tags darauf holt uns das schlechte Wetter vollständig ein, so dass der Weg zur Breslauer Hütte statt über den Gletscher doch nur auf dem Wanderweg verläuft – aber Rutschübungen im Firn machen den Vormittag abwechslungsreicher, wenn auch keine Geschwindigkeitsrekorde erreicht werden. Glücklicherweise sind wir allein in dem

dem beschließen die Jugendleiter, die Alphas zu wecken und wir wagen uns doch aus der Hütte. Schneetreiben, 30–50 cm Neuschnee und keinerlei Sicht – doch mutig wird losgespart. Eine gute Stunde später wird der Sturm jedoch so stark, dass wir Sophia und Tobi festhalten müssen, damit sie nicht weggeblasen werden, und wir beschließen, leider doch den Rückzug anzutreten. Was die fünf Münchner anbelangt, die sind längst wieder gen Tal aufgebrochen.

Unser Tag bietet dann abends noch einen unverhofften Höhepunkt: Jonas, Tobi und Tim sollten Wasser holen gehen – doch die Quelle ist 300 m weit entfernt. Nun ja, es hat den ganzen Tag geschneit, und so beginnen sie, den Weg freizuschaukeln, was uns immerhin nach 1 1/2 Stunden einen halben Kanister voll Wasser und unsägliche Beanspruchung unserer Lachmuskeln beschert ;-)



sehr empfehlenswerten Winterraum, der im Vorraum einen idealen Balken zum Prusiken aufweist. Kurz darauf hängt die halbe Alpha buchstäblich „in den Seilen“, denn wir wollen ja morgen perfekt vorbereitet auf die Wildspitze starten! Sorgen bereitet den Jugendleitern nur noch der Schnee, der vor der Hütte langsam winterliche Ausmaße annimmt.

Doch dann geschieht abends noch das Unglaubliche (man stelle sich vor: Die Alpha hat sich gerade im gesamten Winterraum wunderbar ausgebreitet): Fünf Leute kommen doch wirklich aus dem Tal herauf! Alpha in Panik – und die neuen Besucher können wir gerade noch mit einem Berg Kaasspatzn beruhigen. Dafür erfahren wir, dass morgen der „Südföhn“ durchschlagen und einen perfekten Sonnenanstieg zur Wildspitze ermöglichen soll – na ja, so ganz können wir uns das ja nicht vorstellen, aber wenn die Leute extra aus München kommen!

Wieder einmal 5 Uhr früh: Franz, Carmen und Steffi schauen aus dem Fenster in ein weißes Nichts ... Trotz-

Leider hat die Aktion den Nachteil, dass besagte Personen am nächsten Morgen trotz des strahlenden Wetters nicht aus den Federn zu bekommen sind – und so macht sich ein geschrumpftes Grüppchen zum zweiten Mal auf Richtung Wildspitze. Die wichtigste Frage der Person, die ganz vorne läuft: Soll man lieber Schwimmbewegungen machen oder doch versuchen, mit Füßen durchzukommen? (Schneeschuhe oder Ski sind wohl doch eine praktische Erfindung!) Aus der steilen Scharte, über die wir gehen müssten, lacht uns leider schon von weitem eine Lawine an, die wir lieber nicht herausfordern wollen. Daher müssen wir mit großem Bedauern und schweren Herzens bei bestem Wetter die Wildspitze auf das nächste Mal verschieben. Nur die Leute, die auf der Hütte geblieben sind, triumphieren bei unserer Ankunft natürlich – und dürfen dafür das Putzen übernehmen.

Aber eines ist sicher: Wildspitze, wir kommen wieder – denn das waren bestimmt nicht die letzten Tage der Alpha im Hochgebirge!

Steinzeit in Haus Hammer



Foto: Korbinian Ballweg



Urpötzlich zucken rote Flammen durch den Himmel. Düstere Rauch steigt auf – und eine Horde

Steinzeitmenschen startt wie gebannt auf den brennenden, rauchenden Kegel, der wie aus dem Nichts letzten Freitag hinter Haus Hammer erschienen ist. Einen Moment ist es ganz still ... Dann fliegen Tausende kleiner Teile aus dem rauchenden Vulkan. Doch die Menge denkt nicht daran wegzulaufen. Johlend stürzt sie sich auf die Teile und jeder versucht möglichst viel zu erhaschen. Der Grund ist schnell klar. Bei den kleinen Teilen handelt es sich um Unmengen von Süßigkeiten. Und die Steinzeitmenschen sind natürlich die vielen Kinder und Jugendlichen, die alle begeistert an der Sonnwendfeier des JDAV Bezirks München mitspielen und mitfeiern. Dieses Jahr galt es mit geheimnisvollen Gaben den Vulkangott im Steinzeital Hammer zu besänftigen. Doch die Süßigkeiten gab es natürlich nicht umsonst. An vielen Stationen mussten Fabelwesen und Waldbewohnern Informationen über den Fundort entlockt werden. Deshalb zogen nach der Instruktion durch den großen Schamanen alle Talbewohner aus, um im nahen Wald die versteckten Stationen zu finden und schwierige Situationen zu bewältigen. Ob Feuermachen mit lediglich zwei Streichhölzern als Hilfsmittel oder Speerwerfen und Mammuts jagen. Für die Sonnwendfeier-erprobten Jugendlichen aus München war das alles kein Problem. Schnell hatten die Gruppen alle nötigen Hinweise zusammen, und

nach einer kurzen Schatzsuche waren dann auch die Opfertuben gefunden. Diese wurden dann von allen gemeinsam in einer großen Zeremonie dem Vulkan übergeben, und so konnte der Vulkangott besänftigt werden und wurde sogar so freundlich gestimmt, dass er sich mit einem Süßigkeitenausbruch bedankte.

Im Anschluss an das Spiel gab es wie jedes Jahr noch die obligatorische Wasserschlacht, bei der diesmal auch der Himmel kräftig mitmachte. Hatte sich das Wetter beim Spiel bis fast zum Schluss trocken und sogar mit ein-

nigen wenigen Sonnenstrahlen ruhig verhalten, goss es jetzt wie aus Kübeln. Aber wer meint, das wär' ein Grund, die Wasserschlacht ausfallen zu

lassen und sich in die Zelte zu verziehen, kennt unsere Jugendgruppen nicht! Erfahrene hatten schon vorausschauend riesige Wasserpistolen dabei, während an-

dere sich mit Flaschen, Eimern oder auch mal den vollen Regentonnen behelfen. Es wurde also heftigst gekämpft, bis endlich alle sowohl von der Wasserschlacht als auch vom Regen völlig durchnässt waren.

Zwischendrin fand man natürlich auch genug Zeit zum Slacklines, Ratschen, gemütlich Rumsitzen und auch zu einem kleinen Fußballspiel. Jugendleiter gegen Jugendliche, bei dem die Jugendleiter nicht zuletzt dank dreier Eigentore hoffnungslos unterlegen waren.

Am Abend – pünktlich zum großen Sonnwendfeuer – verzogen sich dann sogar die Regenwolken und machten den blauen Himmel frei, so dass das Feuer ungestört seinen Schein durch die Nacht werfen konnte. Und rund um das Feuer saßen, lagen, standen und sangen alle gemeinsam zufrieden ob der vollbrachten Taten und voller Vorfreude auf die Sonnwendfeier 2008.

Korbinian Ballweg



Die Ötzis im Ötztal



Viele fragen sich, warum man in die Berge geht, denn es ist anstrengend! Man muss früh aufstehen, und was hat man davon? Ich beantworte es: Man hat Spaß! Es ist ein verdammt gutes Glücksgefühl, einen Gipfel geschafft zu haben. Was jeder von uns Ötzis, der Anfang Juli auf der Wildspitze (3770 m, Österreichs zweithöchster Berg) bzw. dem Wilden Mannle (3019 m) war, bestätigen wird.

Wir trafen uns um 7.30 Uhr in München. Jeder noch müde, aber schon gespannt, was das Wochenende hergeben würde.

Nach 3 Stunden Autofahrt kamen wir in Vent im hinteren Ötztal an. Die Faulen von uns gaben ihr Gepäck an der Materialseilbahn ab. Die meisten trugen aber selbst, die Ötzis sind nämlich zäh! Wir starteten um 11.30 Uhr vom Parkplatz aus in Richtung Breslauer Hütte. Es war noch sehr kühl, aber nach kurzer Strecke wurde uns warm. Mittagspause machten wir in einer Mulde, den Gletscher konnten wir schon sehen. Nach der Sättigung gingen wir weiter und erreichten die Breslauer Hütte eine Stunde später. Hier wurde nicht lange gerastet, sondern es ging weiter zum Urkundkolk, dem Hüttengipfel. Er ist mit 3140 m bereits ein stattlicher 3000er und wir bestiegen ihn, um uns optimal an die Höhe anzupassen. Auch die geplanten Touren auf die Wildspitze und das Wilde Mannle waren schon einzusehen.

Wieder auf der Hütte, gönnten wir uns das wohlverdiente Essen, bevor die eine Gruppe (1 Mädels, 4 Jungs sowie unser Jugendleiter Christoph) die Tour auf die Wildspitze plante; der andere Teil der Gruppe plante die Tour mit Jugendleiterin Bine auf das Wilde Mannle. Als wir damit fertig waren, packten wir unsere Rucksäcke und spielten Uno. Um 9 Uhr gingen wir schon schlafen, denn ...

... um 10 vor fünf weckte die Wildspitzgruppe das Klingeln eines Handy-Weckers; leise schlichen wir aus dem Zimmer und



Foto: Christoph Günterberger

aufzukommen, muss man durch eine steile Rinne, die in der Früh mit hartem Schnee gefüllt war. Unter dem Einsatz von Steigeisen und Eispickel bezwangen wir das Joch aber schließlich und hatten eine große weiße Gletscherfläche vor uns. Ab hier gingen wir am Seil über den Gletscher in Richtung Gipfel, die große Höhe war bereits deutlich zu spüren und es wurde langsam anstrengend. Auf einmal rief Christoph, unser Jugendleiter, dass der Gipfel in Sicht sei. Alle waren aufgeregt, jeder mobilisierte seine letzten Kräfte, dann der Grat, endlich! Christoph sicherte mit Eisschrauben. Jedem sah man an, dass er die Höhe nicht gewöhnt war, daher jetzt mit Schwindel die letzten Meter zum Gipfel. Alle waren froh und glücklich, wir genossen die warmen Sonnenstrahlen und waren stolz, dass wir so hoch gekommen sind.



Nach kurzer Pause runter, der Abstieg. Über den sonnigen Gletscher weiter zum Joch. Von dort aus seilten wir uns ab und gingen den Rest bis zu einem großen Stein, wo wir Pause machten und uns umzogen. Jedoch mussten wir weiter hetzen, die andere Gruppe wartete ja bei der Hütte auf uns. Über Schneefelder und Geröllhügel gingen wir mit fast toten Füßen Richtung Hütte, endlich – da ist sie!

Wir zogen unsere Schuhe aus und ruhten uns aus. Jede Gruppe berichtete

stolz von den jeweiligen Erlebnissen, denn auch die Tour auf das Wilde Mannle war erlebnisreich.

Für Heiterkeit sorgte bei der Fahrt noch ein großer Kuhfladen, der Bines Stattauro schmückte und von ihr erst als harmloser Vogeldreck gedeutet wurde – bis sie die wirklichen Ausmaße erblicken konnte.

Ein tolles Wochenende war zu Ende – den Ötzi haben die Ötzis nicht gefunden, aber wir sind ihm sehr nahe gekommen und haben eine tolle Gegend kennen gelernt. Und wir freuen uns schon wieder aufs nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Ötzis auf Hochtour!

David Nuber

BERGWANDERN AM SPITZING 4.0

Sozialprojekt der JDAV Bezirk München

In den Pfingstferien führen die Jugendgruppenjungs des „Lichtblick Hasenberg!“ mit Theo Gerritzen und Michi Turobin-Ort, Jugendleiter der Sektion München, ins Spitzingseegebiet, was ihnen ansonsten aufgrund ihrer Herkunft aus sozial benachteiligten Familien nicht möglich gewesen wäre.

Tag 1.0: Es geht richtig ans Eingemachte. Die 14- bis 15-Jährigen staunen nicht schlecht, als uns der Spitzingsee Ende Mai mit starkem Schneetreiben begrüßt. Die Regenklamotten müssen her, was im Schutze eines Sparkassenraumes geschieht. Anfangs verärgert über den verspäteten Winter, finden die Jungs schnell Gefallen am Schneematsch auf dem Weg zur Albert-Link-Hütte. Die Folge ist eine völlige Durchnässung, die einen Besuch im Trockenraum nötig macht. Der Rest vom Tag vergeht mit Tourenplanung, Kooperationsspielen, die super ankommen, und mit Pizzabacken. Leider ist der original Steinofen draußen und die Aktion wird zwangsabgespeckt, die Stimmung bleibt aber super.

Tag 2.0: Besseres Wetter = noch bessere Stimmung. Nach einem ausgiebigen Frühstück geht es los. Einigen der Jungs wird erst jetzt klar, dass Wandern auch mit Anstrengung verbunden ist: „Ich erzähl' meinen Eltern, was ihr hier mit uns macht!“ Aber die Zeit des Klagens ist nur kurz. Je höher es hinauf geht, desto größer ist die Abenteuerlust, trotz der schweren Neuschnee-Bedin-



gungen. Auf der Schönfeldhütte angekommen, fällt erst einmal die Hälfte der „Bergneulinge“ erschöpft, aber zufrieden ins Bett. An diesem Abend müssen die Betreuer die obligatorische Hüttenruhe nicht vehement verteidigen ...

Tag 3.0: Es ist soweit: Der Gipfel des Jägerkamps wird ins Visier genommen. Eine anstrengende Aufgabe. Man versinkt immer wieder bis zum Knie im Schnee. Den Jungs ist die Anstrengung deutlich anzusehen und der Gipfelerfolg scheint in weiter Ferne. Dennoch schaffen wir es ganz nach oben. Die Stimmung wird angesichts der großartigen Aussicht sehr andächtig. Auf die Frage, wie er sich jetzt fühle, antwortet einer doch glatt: „Allmächtig!“ Ein anderer meint: „Mir ist warm, aber ich bin stolz, dass ich so weit gekommen bin.“ Es ergeben sich viele Fragen bezüglich der Bergwelt, die später auf der Hütte in einer kleinen Wissensexkursion hinsichtlich der Entstehung der Alpen und anderer Themen beantwortet werden.

Tag 4.0: Es geht wieder hinunter zum See.

Es war in Teilen eine sehr anstrengende Fahrt – z. B. das Thema „Hüttenruhe“ –, aber die anvisierten Ziele wurden voll erreicht. Keiner der Jungen gab wegen der starken körperlichen Anstrengung auf, sondern kämpfte mit sich selbst. Und

das war schließlich gewollt, um Schlüsselkompetenzen wie beispielsweise Durchhaltevermögen zu trainieren. In der Gruppe tauschen jedenfalls die Jungs seit der Fahrt ihre Erfahrungen untereinander aus und studieren eifrig die Fotos.

Die Jugendgruppe vom „Lichtblick“ bedankt sich bei Theo, Michi und der JDAV für die nach wie vor sehr bereichernde Kooperation.

Matthias Schneider/Anja Wenzel

Unsere Jugendgruppen



Foto: Korbinian Ballweg

JUGEND DELTA (Jahrgang 94/95)

A STAR IS BORN

Hier ist sie also, die Jugend Delta, die angeblich niemand brauchte. Seit Ostern sind wir unterwegs und machen die Alpen unsicher – zumindest die Voralpen. Nach und nach tasten wir uns vor in die hohe Kunst des Gemeinsam-Wegfahrens und haben dabei eine Menge Spaß. Ob das beim Klettern im Altmühltal ist oder im Klettersteig auf die Alpspitze, beim Räuber und Schande spielen oder bei Zeit für Helden – langweilig wird's jedenfalls nie. Dafür sorgt dann schon eine(r) der etwa 30 Deltaner, die den Kopf voller Blödsinn haben und genau deswegen so liebenswert sind. Fest steht: Die nächsten Jahre werden uns noch einiges an Unerwartetem bringen und so manches Erlebnis bereithalten – Bist Du dabei? Hast Du Lust, auf Berge, Freunde, Klettern und mehr? Du gehörst auch zu denen, die nix lieber tun als gemeinsam mal ein Wochenende oder die Ferien draußen zu verbringen? Dann schau einfach mal vorbei! Wir treffen uns jeden zweiten Montag um 17 Uhr im KBH – Aktuelles steht immer unter www.die-delta.de.

Sebastian Otto

→ www.alpenvereins-jugend.de

Jugend B – neue Altersgruppe: Jahrgang 99–00, neue Leiter: Mauno Gerritzen, 0172/850 80 82 und Martin Kuhn, 0178/977 00 57 + Neu: **Die Gipfelstürmer**, Jahrgang 97–98 – Leiter: Andi Weber, 0170/329 72 74, gipfelstuermer@jugendgruppen-muenchen.de + Neu: **Jugend Delta**, Jahrgang 94–95 – Leiter: Lukas Fuchs, Sascha Rothe, Sebastian Otto, team@die-delta.de + **Jugend Alpha** – E-Mail der Leiterinnen: stefbibenker@web.de, yvonne.koch3@gmx.de + **Jungmannschaft München** – derzeitiger Kontakt: Georg Wirth, 089/72 40 27 42, schorsch@jgm-muenchen.de

LOCATION DES QUARTALS

Ort der Kopfschmerzen, der schlaflosen und unbequemen oder komfortablen und warmen Nächte mit fließendem Wasser und Klo



Foto: Franz Mösbauer

Gipfelstation der Aiguille du Midi, 3842 m

Wo sonst trifft man so viele gleichgesinnte, verrückte und internationale Bergsteiger wie in Chamonix – und einige treffen sich irgendwann hier oben. Gründe gibt es genug: Billig ist die „Unterkunft“ im Gegensatz zur Cosmiques-Hütte und komfortabler als der Holzverschlag unterhalb jener Hütte. Dazu gibt's warmes Wasser, Toilette und für die ganz Verzweifelten eine Elektroheizung. Und das Beste: null Zustieg – für den großen Geldbeutel. Biwakherz, was willst Du mehr? Außerdem kann man später in der Bar vor den Mädels posen, auf dieser Höhe ein verdammt hartes Biwak überlebt zu haben!

Das Publikum ist international und die Handelswaren reichen vom Bivi-Water – mind. 60% – über eine Flasche Wein beim LED-Candlelight-Dinner bis zum essenziellen Feuerzeug.

Nur ein Manko gibt es doch: Das Servicepersonal (= Seilbahnwärter) droht schon mal mit einem Rauschmiss, wenn man es sich bereits vor der letzten Seilbahn auf einer der Sonnenterrassen in der Abendsonne bequem macht. Aber vielleicht hilft hier ja eine kulinarische Bestechung ...

Franz Mösbauer



tipps & infos